

Peter Schäfer

Hekhalot-Studien



Texte und Studien zum Antiken Judentum

herausgegeben von
Martin Hengel und Peter Schäfer

19

Hekhalot-Studien

von

Peter Schäfer



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Schäfer, Peter:

Hekhalot-Studien / von Peter Schäfer. – Tübingen: Mohr, 1988

(Texte und Studien zum antiken Judentum; 19)

ISBN 3-16-145388-3

ISSN 0721-8753

NE: GT

978-3-16-158773-3 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1988 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz und Druck: Gulde-Druck GmbH, Tübingen; Bindung von Großbuchbinderei H. Koch KG, Tübingen.

Printed in Germany.

Inhalt

Einleitung	1
1. Tradition and Redaction in Hekhalot Literature	8
2. Prolegomena zu einer kritischen Edition und Analyse der <i>Merkava Rabba</i>	17
3. Aufbau und redaktionelle Identität der <i>Hekhalot Zutarti</i>	50
4. Zum Problem der redaktionellen Identität von <i>Hekhalot Rabbati</i>	63
5. <i>Shi'ur Qoma</i> : Rezensionen und Urtext	75
6. Ein neues Fragment zur Metoposkopie und Chiromantik	84
7. Ein neues <i>Hekhalot Rabbati</i> -Fragment	96
8. Ein unbekanntes Geniza-Fragment zur Hekhalot-Literatur	104
9. Die Beschwörung des <i>šar ha-panim</i> . Edition und Übersetzung	118
10. Handschriften zur Hekhalot-Literatur	154
11. New Testament and Hekhalot Literature. The Journey into Heaven in Paul and in Merkavah Mysticism	234
12. Engel und Menschen in der Hekhalot-Literatur	250
13. The Aim and Purpose of Early Jewish Mysticism	277
Stellenregister	296
Autorenregister	311

Einleitung

Kaum ein anderes Gebiet der Judaistik hat in den letzten zehn Jahren einen solchen Aufschwung genommen wie die sog. Hekhalot-Literatur, die erste literarisch greifbare Phase in der Ausbildung einer jüdischen „Mystik“. In einem Interview, das er dem neugegründeten Informationsblatt *Kabbalah. A Newsletter of Current Research in Jewish Mysticism* gab, hat Joseph Dan diese erstaunliche Entwicklung prägnant zusammengefaßt: „... research is developing very fast in this area, like no other field in Jewish studies. From the creation of the world till 1978 three books of scholarship were published on *hekhalot* literature, one by Graetz, one by Friedlander and one by Scholem. Since 1978 the average has been two books per year and in the last two or three years it has increased to three books per year, with a comparable increase in the number of articles. . . . There is no doubt that this is the most difficult and most vibrant field with new life and new insights“¹.

Als ich 1977 begann, mich mit einigen wenigen Studenten am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität Köln mit der Hekhalot-Literatur zu beschäftigen, konnte ich nicht ahnen, welche innere Dynamik dieses Forschungsgebiet entwickeln und welchen Anteil es in meiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit einnehmen würde. Die Beschäftigung mit den bahnbrechenden Arbeiten von Graetz, Friedländer, Bloch und vor allem Scholem ließ sehr bald die anfängliche Vermutung zur Gewißheit werden, daß es nicht genügen würde, an die Pionierleistungen dieser Autoren anzuknüpfen, sondern daß es notwendig sein würde, hinter das bereits Erreichte zurückzugehen. Der Versuch, hinter den Deutungen und historischen Einordnungen Scholems und seiner Vorgänger die textliche Basis für die ebenso faszinierenden wie weitreichenden Schlußfolgerungen auszumachen, griff allzu häufig gewissermaßen ins Leere, stieß neben den wenigen zweifelhaften Editionen immer da, wo es aufregend wurde, auf mehr oder weniger kryptische Zitate aus schwer zugänglichen Handschriften. Es erwies sich somit als unumgänglich, sich zunächst der Hekhalot-Literatur *als Literatur* zuzuwenden und die Textgrundlage für das literarische Genus Hekhalot-Literatur abzustecken. Die Frucht dieser Arbeiten waren die *Synopse* (1981), die *Geniza-Fragmente* (1984) und die *Konkordanz zur Hekhalot-Literatur* (1986, 1988) sowie die jetzt im Erscheinen begriffene *Übersetzung* (1987 ff.).

Auch die in diesem Sammelband vorgelegten Aufsätze befassen sich überwiegend mit literarischen Fragen. So wenig sie das Postulat formulieren wollen, daß das

¹ *Kabbalah* 2.3, 1987/88, S. 7.

Phänomen „Merkava-Mystik“ auf seine literarischen Aspekte zu reduzieren sei, gehen sie doch von der Prämisse aus, daß die literar- und redaktionskritischen Probleme, vor die uns diese Literatur stellt, nicht einfach zugunsten einer ideengeschichtlichen Auswertung übersprungen werden dürfen. Es genügt auch nicht, die Relevanz der grundlegenden literarischen und redaktionellen Fragen gewissermaßen als Pflichtübung zuzugestehen, um sich dann um so ruhigeren Gewissens der ideengeschichtlichen Verknüpfung auf der phänomenologischen Ebene zuzuwenden². Das von mir immer wieder postulierte Primat der Literatur vor der Idee oder dem Motiv (und auch vor der Geschichte), der literarischen vor der ideengeschichtlichen Analyse, bedeutet gewiß nicht, daß erst alle verwandten Literaturen (Talmud, Midrash, Qumran, Apokalyptik, Gnosis – nicht zu vergessen das Neue Testament) kritisch ediert und kommentiert sein müssen, ehe man inhaltliche Aussagen über die Hekhalot-Literatur machen darf³. Es bedeutet aber sehr wohl, daß man einen Begriff von den der Hekhalot-Literatur inhärenten literarischen Strukturen und ihren Voraussetzungen haben, daß man sich darüber einig sein sollte, was unter dieser Literatur zu verstehen ist, bevor man daran geht, punktuelle Motivvergleiche mit anderen Literaturen anzustellen. Natürlich kann auch die umfassende Analyse eines literarischen Systems nie endgültig sein (ebensowenig wie die Bestimmung eines Motivs und seine Verknüpfung mit anderen Motiven), aber die entscheidende Frage ist nicht die Endgültigkeit der literarischen oder der motivgeschichtlichen Analyse⁴, sondern die Definition des Motivs/der Idee auf dem Hintergrund der jeweiligen Literatur. Wenn man davon ausgeht, daß Motive und Ideen nicht frei im Raume schweben, sondern in Literaturen verankert sind, kann man sich von literar- und redaktionskritischen Fragen nicht dispensieren, sondern ist auf die Verschränkung von ideengeschichtlicher Forschung und Literaturwissenschaft angewiesen.

Dies gilt um so mehr, als auch Motive und Ideen, wenn sie mehr sein sollen als Leerformeln jenseits von Zeit und Raum, eine historische Dimension haben. Die Evaluierung dieser historischen Dimension kann aber nur durch die Analyse der Literatur(en) hindurch geschehen, in denen sie verankert sind, da ebensowenig wie die Idee „an sich“ auch ihre Geschichte „an sich“ existiert; weder die Idee noch die Geschichte der Idee lassen sich losgelöst von der Literatur, in der beide eingebettet sind, erfassen. Dies heißt nicht, daß Motiv- oder Ideengeschichte gleichbedeutend sein muß mit Literaturgeschichte, wohl aber, daß die literarische Analyse immer eine unabdingbare Voraussetzung für die motiv- oder ideengeschichtliche Untersuchung sein wird.

² Vgl. etwa R. Elior, „Yiḥudah shel ha-tofa'a ha-datit be-sifrut ha-hekhalot: Demut ha-'el we-harḥavat gevulot ha-ḥaśaga“, in: *Proceedings of the First International Conference on the History of Jewish Mysticism: Early Jewish Mysticism*, Jerusalem 1987 [Jerusalem Studies in Jewish Thought VI, 1–2], S. 13.

³ Vgl. M. Idel, „Ḥanokh hu Meṭaṭron“, in: *Early Jewish Mysticism*, S. 161.

⁴ Idel, *ibid.*

Die historische Dimension der Motive und Ideen ist somit an die historische Dimension der sie tragenden Literatur(en) gekoppelt. Insofern ist die Frage nach dem literarischen Charakter der Hekhalot-Literatur nicht eine unter (beliebig) vielen, derer man sich als lästige Pflichtübung möglichst rasch entledigt, um sich dann mit den „eigentlichen“ und „wirklichen“ Themen zu befassen, sondern eine Grundfrage, die ganz wesentlich mit den „eigentlichen“ Themen zusammenhängt; beide sind nicht isoliert nebeneinander zu behandeln, sondern wirken in vielfältiger Weise aufeinander ein.

Die untersuchten Texte der Hekhalot-Literatur führen in das Zentrum literarischer Fragen und Problemstellungen, die uns aus der klassischen rabbinischen Literatur vertraut sind, dort aber meist verdrängt werden. Die intensive Beschäftigung mit den Handschriften ließ sehr schnell deutlich werden, daß der von den ersten Editoren eingeschlagene Weg der sog. kritischen Edition mit einer Grundhandschrift und einem Variantenapparat nicht fortgesetzt werden konnte⁵. Als hervorstechendes Merkmal der gesamten Hekhalot-Literatur erwies sich die enorme Fluktuation des Textmaterials, das über einen langen historischen Zeitraum hinweg in immer neuen Konfigurationen zusammengefaßt wurde. Für die Beschreibung dieser literarischen „cluster“ boten sich die Begriffe „Mikro- und Makroformen“ an, da sie am ehesten geeignet schienen, den fließenden Übergang zwischen kleineren und größeren literarischen Formen zu verdeutlichen. Damit verbunden war die Einsicht, daß der klassische Werkbegriff klar voneinander abgrenzbarer „Schriften“ nachhaltig erschüttert war, daß von der „redaktionellen Identität“ einer Schrift X gegenüber einer Schrift Y keine Rede sein konnte⁶. Die Hekhalot-Literatur ist nicht mehr eindimensional in einem genetisch-linearen und damit statischen Modell zu beschreiben, sondern kann nur noch durch ein mehrdimensionales und damit dynamisches Modell adäquat erfaßt werden.

Die Edition der *Synopse*, der *Geniza-Fragmente* und der Fragmente in diesem Band sowie die Analyse der Handschriften hat einige Konturen dieses neuen Modells und einige historische „Eckdaten“ sichtbar werden lassen, die zweifellos die künftige Erforschung der Hekhalot-Literatur bestimmen werden. Wichtigstes Ergebnis der bisherigen Untersuchungen, und dies hat J. Dan in seiner Rezension der *Geniza-Fragmente*⁷ in aller wünschenswerten Deutlichkeit herausgestellt, ist die Tatsache, daß die Geniza-Fragmente sich nicht so sehr hinsichtlich ihrer Varianten, sondern vor allem hinsichtlich der Anordnung des Textmaterials ganz wesentlich von den umfassenden Handschriften unterscheiden, die in der *Synopse* ediert sind und auf die sich bisher unsere Deutung der Hekhalot-Literatur gestützt hat; mit

⁵ Vgl. die Übersicht in *Übersetzung der Hekhalot-Literatur* II, §§ 81–334, in Zusammenarbeit mit H.-J. Becker, K. Herrmann, C. Rohrbacher-Sticker und S. Siebers herausgegeben von P. Schäfer, Tübingen 1987 [TSAJ 17], S. VIIff.

⁶ Vgl. dazu jetzt auch D. J. Halperin, „A New Edition of the Hekhalot Literature“, *JAOS* 104, 1984, S. 543–552; P. S. Alexander, in: E. Schürer–G. Vermes–F. Millar–M. Goodman, *The History of the Jewish People in the Age of Jesus Christ*, vol. III.1, Edinburgh 1986, S. 269f.

⁷ „Hekhalot genuzim“, *Tarbiz* 56, 1987, S. 433–437.

anderen Worten: „Es gilt . . . festzuhalten, daß das Grundmuster der Hekhalot- und Merkava-Literatur, das uns hauptsächlich von den Handschriften New York 8128 und Oxford 1531 bekannt ist . . . , durch die Geniza-Fragmente nicht repräsentiert wird . . . , und man kann sogar sagen, daß es diesen Leuten, die jene Geniza-Fragmente lasen und kopierten, nicht bekannt war“⁸. Dan schlägt deswegen vor, von zwei völlig verschiedenen „Grundtypen“ auszugehen, nämlich den Geniza-Fragmenten auf der einen und den umfangreichen mittelalterlichen Handschriften auf der anderen Seite. Letztere nennt er „europäische“ Handschriften, im Unterschied nämlich zur „östlichen“ Provenienz der Geniza-Fragmente, und vermutet, daß sie nicht nur eine gemeinsame Rezension bilden, sondern möglicherweise sogar auf eine einzige Handschrift zurückgehen: „Es scheint, als sei zu den Mystikern und Kopisten in Europa im Mittelalter eine einzige Handschrift gelangt, . . . und als seien alle unsere Handschriften nichts anderes als teilweise oder vollständige Kopien . . . , die ausschließlich auf ihr gründen. Demnach ist es denkbar, daß es eine ‚europäische Handschrift‘ der Hekhalot- und Merkava-Literatur gab . . . , die den deutschen Ḥasidim [*ḥaside ashkenaz*] . . . als Quelle diente und daß diese [Handschrift] von den Kopisten im Laufe mehrerer hundert Jahre in verschiedenen redaktionellen Ausformungen und mit zahlreichen Korruptelen kopiert wurde, die das Bild entstehen ließen, das sich aus der *Synopse* ergibt. Im Unterschied dazu repräsentiert die Geniza eine Wirklichkeit, in der sich die Hekhalot- und Merkava-Literatur weitaus zerstreuter und zersplitterter in den verschiedenen Sammlungen darstellt . . . “⁹.

Das Bild, das J. Dan hier zeichnet, ist in seinen Grundlinien sicher richtig, ganz besonders, was die Geniza-Fragmente betrifft. Hinsichtlich der „europäischen Handschriften“ ist die Evidenz, die sich aus der Handschriften-Analyse ergibt¹⁰, vielleicht nicht so eindeutig, wenngleich der von Dan herausgearbeitete Kontrast zu den Geniza-Fragmenten unbedingt bestehen bleibt. In diesem Zusammenhang sind die Überlegungen bedeutsam, die I. Ta-Shema in seinem bahnbrechenden Aufsatz „Sifriyyatam shel ḥakhme ashkenaz bene ha-me’a ha-y”-ha-y”b“ anstellt¹¹. Ta-Shema arbeitet anhand zahlreicher konkreter Beispiele die Rezeption des überkommenen literarischen Erbes durch die deutschen Ḥasidim heraus. Diese Rezeption vollzog sich nach Ta-Shema in einem überaus freien und aktiven, ja geradezu aggressiven Umgang mit der Traditionsliteratur, so daß teilweise neue Rezensionen und sogar nahezu völlig neue Fassungen der von den *ḥaside ashkenaz* adaptierten Werke entstanden. Die deutschen Ḥasidim könnten sich somit, wenn der von Ta-Shema erhobene Befund sich weiter bestätigen sollte, als eine der ganz entscheidenden Schalt- und Umbruchstellen in der Entwicklung der hebräischen Literatur erweisen. Alles, was durch ihre Hände gegangen ist, was durch den Flaschenhals

⁸ Ibid., S. 436.

⁹ Ibid., S. 436f.

¹⁰ S. unten S. 154 ff.

¹¹ KS 60, 1985, S. 298–309.

ihrer Adaptation gepreßt wurde, hat sich möglicherweise derart verändert, daß nicht mehr von denselben Schriften gesprochen werden kann.

Auf diesem Hintergrund sieht Ta-Shema nun mit Recht auch das Problem der von mir immer wieder betonten Textfluktuation innerhalb der Hekhalot-Literatur: „Die meisten auf uns gekommenen frühen Handschriften der Hekhalot-Literatur (ausgenommen die Geniza-Fragmente) sind tatsächlich ashkenazisch – d. h., daß sie von ashkenazischen oder italienisch-ashkenazischen Schreibern geschrieben wurden – und bringen eine ashkenazische Textüberlieferung, aus dem Lehrhaus der deutschen Hasidim, zum Ausdruck. . . . Faktisch muß man bezweifeln, ob – außerhalb des Geniza-Materials – sichere nicht-ashkenazische frühe Textzeugen der Hekhalot-Literatur auf uns gekommen sind. Angesichts des oben Gesagten ist es sehr gut möglich, daß die historische Quelle der redaktionellen Verwirrung, die Schäfer in so überzeugender Weise vorgestellt hat, aus der ashkenazischen Herkunft der uns überkommenen Textüberlieferung herrührt und zu der aggressiven Behandlung paßt, die die Ashkenazim literarischen Texten im allgemeinen angedeihen ließen. . . . Nichts hindert [uns] an der Annahme, daß die ursprünglichen babylonischen (oder palästinischen) Texte durchaus eine einzige literarische Grundform trugen, redigiert und wohlgeordnet, und es ist somit nichts gegen das Bestreben einzuwenden, jene ‚ursprünglichen‘ Texte aus dem Gestrüpp der ashkenazischen Textzeugen zu rekonstruieren . . .“¹².

Diese Einordnung der Hekhalot-Literatur in die Problematik der ashkenazischen und der nicht-ashkenazischen Textüberlieferung durch Ta-Shema eröffnet eine völlig neue und überaus fruchtbare Sichtweise. Die „europäischen“ Handschriften Dans können konkret als Repräsentanten des ashkenazischen Zweiges der Textüberlieferung verstanden werden, denen die in der Regel sehr viel älteren „östlichen“ (= orientalischen) Geniza-Fragmente gegenüberstehen. Wendet man darauf nun die These Ta-Shemas von der aggressiven Adaptation des überkommenen Textmaterials durch die *haside ashkenaz* an, so legt die handschriftliche Evidenz freilich eine ganz andere Schlußfolgerung nahe als diejenige, die von Ta-Shema gezogen wird. Die „redaktionelle Verwirrung“ der Hekhalot-Literatur ist gewiß nicht die Folge der aggressiven Behandlung durch die deutschen Hasidim, sondern ganz im Gegenteil: Der überwältigende Eindruck, der sich gerade aus den Geniza-Fragmenten ergibt¹³, ist der der frei fluktuierenden und „ungeordneten“ Texteinheiten. Die *haside ashkenaz* haben nicht einen „ursprünglichen“ und „einheitli-

¹² Ibid., S. 309.

¹³ Gerechterweise muß man sagen, daß Ta-Shema seine Überlegungen zu den Geniza-Fragmenten nur als Vermutung ausgibt und ausdrücklich darauf hinweist, daß sie anhand meiner Edition überprüft werden können und müssen: „Schäfer meint, daß auch diese Zeugen (scil. die Geniza-Fragmente) auf eine ähnliche redaktionelle Situation (scil. wie in den ashkenazischen Handschriften) hinweisen, und jetzt – nachdem auch sie uns in einer schönen Edition vorliegen – kann ihr kritisches Studium, vielleicht, in der Frage entscheiden“ (ibid., S. 309). In der Tat zeigen die Fragmente (vor allem Nr. 1 und Nr. 12; auf letzteres stützt sich ausdrücklich auch Dan, ibid., S. 436) in kaum überbietbarer Deutlichkeit, daß sie keinen „einheitlichen“ und „wohlgeordneten“ Urtext repräsentieren.

chen“ Text vorgefunden und in ihrem Überschwang daraus ein Chaos angerichtet, sondern umgekehrt, sie haben versucht, in das vorhandene Chaos Ordnung zu bringen; mit anderen Worten (in der Terminologie Ta-Shemas): Die Aggressivität der *ḥaside ashkenaz* in der Aneignung ihres literarischen Erbes zielt nicht auf Unordnung, sondern auf Ordnung und Vereinheitlichung – allerdings, wie die Variabilität auch der späteren Handschriften zeigt, keineswegs mit durchschlagendem Erfolg. Beide Modelle, sowohl das von Ta-Shema als auch das von Dan, beruhen auf einem zwar unterschiedlich akzentuierten, aber im Grundzug doch eindimensionalen Konzept von Literatur. So wenig sich Literatur (und die Hekhalot-Literatur ist dafür ein herausragendes Beispiel) nach gesetzmäßigen Regeln von der Einheit zur Vielfalt entwickelt, kann dieses Modell einfach umgekehrt und eine einlinige Entwicklung von der Vielfalt zur Einheit postuliert werden. Beides besteht wahrscheinlich immer, in gegenläufigen Tendenzen, nebeneinander.

Die zukünftige Forschung wird sich, wie einige Beiträge dieses Bandes dies bereits ansatzweise versuchen, verstärkt dem Vergleich des ashkenazischen und des nicht-ashkenazischen Traditionsstranges der Hekhalot-Literatur zuwenden müssen. Im Lichte der Thesen und (bezüglich der Hekhalot-Literatur gewissermaßen auf den Kopf gestellten) Schlußfolgerungen Ta-Shemas wird verstärkt nach dem Anteil zu fragen sein, der auf das Konto der *ḥaside ashkenaz* geht. Ist vielleicht viel mehr in der Hekhalot-Literatur, als wir bisher angenommen haben, Ergebnis der Adaptation überkommenen Materials durch die deutschen Ḥasidim? Das hier erstmals veröffentlichte Fragment aus *Hekhalot Rabbati* könnte in diese Richtung weisen. Woher stammt dann aber das Material, das die *ḥaside ashkenaz* in die aus dem „Osten“ zu ihnen gelangten „ungeordneten“ Texte einarbeiteten¹⁴? Sie werden es kaum selbst „verfaßt“ haben, denn zum einen waren sie sehr viel eher Kompilatoren als Autoren und zum anderen ist das Material untereinander viel zu ähnlich, als daß es so ohne weiteres nach inhaltlichen und formalen Kriterien geschieden werden könnte. Stammt das „neue“ Material etwa aus dem italienisch-palästinischen Überlieferungsstamm, den sie aus Italien mitgebracht haben?

Der Sammelband enthält 13 Beiträge, von denen drei hier erstmals veröffentlicht werden; die übrigen zehn Aufsätze erschienen in den Jahren 1977 bis 1986 an verschiedenen Stellen und wurden teilweise völlig neu bearbeitet. Die Umschrift der deutschen Beiträge wurde vereinheitlicht; bei den ursprünglich englisch geschriebenen Aufsätzen wurde nicht nur die Sprache des Originals, sondern auch das jeweilige Umschriftsystem beibehalten.

Die überwiegende Anzahl der Beiträge befaßt sich mit literarischen Fragen: Nach dem programmatischen einleitenden Aufsatz „Tradition and Redaction in

¹⁴ Vgl. auch Ta-Shema, *ibid.*, S. 308: „In nicht wenigen Fällen handelt es sich keineswegs um eine Anpassung an den babylonischen Talmud oder überhaupt an babylonisches Material. . . . In diesen Fällen geschieht die Anpassung an anderes – selbstverständlich ebenfalls altes –, aber nicht-babylonisches Material. Es ist wirklich ein Rätsel, was dies für ein Material war, an das sie die ‚neuen‘ Bücher, die aus dem Osten oder aus der Umgebung zu ihnen gelangten, anzupassen suchten“.

Hekhalot Literature“ werden die Makroformen *Merkava Rabba*, *Hekhalot Zutarti*, *Hekhalot Rabbati* und *Shi'ur Qoma* im Blick auf ihre redaktionelle Identität untersucht; es folgen Editionen und Analysen einzelner Fragmente und Textkomplexe. Der umfangreiche Beitrag „Handschriften zur Hekhalot-Literatur“ unternimmt einen generellen survey der Handschriften und Geniza-Fragmente im Kontext der jeweiligen Makroformen. Die drei an den Schluß gestellten Aufsätze befassen sich mit literaturvergleichenden und inhaltlichen Fragen und versuchen eine religionsgeschichtliche Standortbestimmung der frühen jüdischen Mystik.

Bei den teilweise eng verwandten Themen konnten Wiederholungen nicht immer vermieden werden; es wurde aber versucht, durch entsprechende Querverweise auf Parallelen in anderen Artikeln aufmerksam zu machen. Die sich aus der Abfassungszeit von ungefähr zehn Jahren naturgemäß ergebenden Spannungen und Divergenzen wurden größtenteils nicht ausgeglichen, sondern bewußt beibehalten. Obgleich die Aufsätze nicht chronologisch, sondern nach thematischen Schwerpunkten geordnet sind, wird der Leser auf diese Weise unschwer die Entwicklung in meiner Sicht der Hekhalot-Literatur und die Zuspitzung und vielleicht auch Radikalisierung der Fragestellung erkennen können.

Folgende Personen und Verlage stimmten freundlicherweise dem Wiederabdruck der bereits veröffentlichten Beiträge zu: Der Verlag E. J. Brill (Leiden) und der Herausgeber A. S. van der Woude für „Tradition and Redaction in Hekhalot Literature“, *Journal for the Study of Judaism* 14, 1983, S. 172–181; die Gesellschaft zur Förderung Judaistischer Studien in Frankfurt am Main für „Prolegomena zu einer kritischen Edition und Analyse der Merkava Rabba“, *Frankfurter Judaistische Beiträge* 5, 1977, S. 65–99; „Zum Problem der redaktionellen Identität von Hekhalot Rabbati“, *FJB* 13, 1985, S. 1–22; „Ein neues Fragment zur Metoposkopie und Chiromantik“, *FJB* 13, 1985, S. 61–82; „Die Beschwörung des sar ha-panim. Kritische Edition und Übersetzung“, *FJB* 6, 1978, S. 107–145; „Handschriften zur Hekhalot-Literatur“, *FJB* 11, 1983, S. 113–193; das Oxford Centre for Postgraduate Hebrew Studies und der Herausgeber G. Vermes für „Aufbau und redaktionelle Identität der Hekhalot Zutarti“, *Journal of Jewish Studies* 33, 1982, S. 569–582; „New Testament and Hekhalot Literature: The Journey into Heaven in Paul and in Merkavah Mysticism“, *JJS* 35, 1984, S. 19–35; Gershom Scholem Reconsidered: The Aim and Purpose of Early Jewish Mysticism, 12th Sacks Lecture, Oxford 1986; der Otto Müller Verlag (Salzburg) für „Engel und Menschen in der Hekhalot-Literatur“, *Kairos* 22, 1980, S. 201–225.

Mein besonderer Dank gilt Sigrid von Elert für die Reinschrift des Manuskriptes, die sich diesmal aufgrund der zahlreichen Korrekturen und Überarbeitungen in verschiedenen „redaktionellen Schichten“ als außerordentlich mühsam erwies. Dr. Margarete Schlüter und Klaus Herrmann danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskriptes, Dr. Gottfried Reeg, Rina Otterbach und Anne Birkenhauer für ihre Hilfe bei manchen zeitraubenden technischen Arbeiten.

1. Tradition and Redaction in Hekhalot Literature

The so-called Hekhalot literature has quite recently enjoyed increased attention from scholars. The first important scholarly book on the subject, which first appeared in 1960 and soon became a classic, was G. Scholem's *Jewish Gnosticism, Merkabah Mysticism, and Talmudic Tradition*¹. It was followed in 1980 by I. Gruenwald's *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*² and by D. J. Halperin's *The Merkabah in Rabbinic Literature*³. The present writer has added an edition of some of the important manuscripts⁴ and Geniza fragments⁵ as well as a Concordance to the whole material⁶, and recently I. Chernus has published a book entitled *Mysticism in Rabbinic Judaism*⁷. All of these works ask important questions as to the purpose and the very essence of Hekhalot literature, its relationship to apocalyptic or Rabbinic literature and even to Jewish Mysticism or Gnosticism, whatever this may be, but rather neglect the basic problem of the literary character of this very special kind of literature. Now that most of the texts of Hekhalot literature have been made available it is high time to raise some of the more fundamental literary questions. What follows is a first attempt to examine the redactional shape of the different "works" of Hekhalot literature and to determine the relationship between tradition and redaction in these texts. To this end I shall survey briefly the different "writings" which are usually considered to be part of Hekhalot literature. To make things easy I shall follow the arrangement of I. Gruenwald's book *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*⁸.

1. If we set aside *Re'uyyot Yehezqel*, which from a formal point of view is undoubtedly a midrash and does not fit easily into the same picture as the other

¹ Second, improved edition, New York 1965.

² Leiden/Köln 1980 [AGAJU 14].

³ New Haven, Conn. 1980 [AOS 62].

⁴ P. Schäfer (in Zusammenarbeit mit M. Schlüter und H. G. von Mutius), *Synopse zur Hekhalot-Literatur*, Tübingen 1981 [TSAJ 2].

⁵ *Geniza-Fragmente zur Hekhalot-Literatur*, Tübingen 1984 [TSAJ 6].

⁶ P. Schäfer (in Zusammenarbeit mit G. Reeg und unter Mitwirkung von K. Herrmann, C. Rohrbacher-Sticker und G. Weyer), *Konkordanz zur Hekhalot-Literatur*, I: א–ק, Tübingen 1986 [TSAJ 12].

⁷ Berlin–New York 1982 [SJ 11]. A most comprehensive summary of the whole of early Jewish apocalyptic and mystic traditions from Ezekiel up to Hekhalot literature will be published in this series by D. Halperin under the title *The Faces of the Chariot*.

⁸ pp. 127ff.

Hekhalot texts⁹, the first text we have to deal with is *Hekhalot Zuṭarti*. Gruenwald opens his description with the significant sentence: “*Hekhalot Zutreti* (or: *Zutreti*) is in all likelihood the oldest *Hekhalot* text proper that we possess”¹⁰. He then goes on to describe how the text is built up – its short introduction, and the various paragraphs which follow. This presentation gives the impression of a work which is arranged according to a relatively intelligible order, i. e. one which is redacted, and whose arrangement can be described. It only becomes clear that the description of *Hekhalot Zuṭarti* is not all that simple when Gruenwald writes at the end of his survey: “This last part of the text is of a highly technical nature, and can hardly be summarized”. And then follows again, almost like and adjuration, the allusion to the importance and, above all, the old age of the text: “However, it is of great importance for a comparative study of magic and theurgy, and it may prove to be one of the earliest texts of its kind in that literature”¹¹.

A more precise examination of the text in the manuscripts reveals that Gruenwald’s description starts from problematic and insufficient presuppositions. I have submitted such a (preliminary) examination in the *Yadin-Festschrift*¹² and shall refer here to some important points only:

First of all, none of the manuscripts mentions the name *Hekhalot Zuṭarti*¹³; it occurs for the first time in a responsum of Sherira Gaon in the second half of the 10th century. Interestingly enough, our manuscripts are all later than the responsum, which means that we do not know the redactional shape of the collection of texts which Sherira quotes by the name *Hekhalot Zuṭarti*. At the time from which our manuscripts originate, it still was in a fluid condition, and this to such an extent, that it is impossible to recognize from the manuscripts where the text of *Hekhalot Zuṭarti* starts and where it ends. The section which Gruenwald refers to as the last part of

⁹ Cf. A. Goldberg, „Das Schriftzitat in der Hekhalot-Literatur“, *FJB* 13, 1985, pp. 48ff.; the English version “Quotation of Scripture in Hekhalot Literature” has been published now in: J. Dan (Ed.), *Proceedings of the First International Conference on the History of Jewish Mysticism*, Jerusalem 1987 [Jerusalem Studies in Jewish Thought VI, 1–2], pp. 37–52 (English Section).

¹⁰ *Apocalyptic and Merkavah Mysticism*, p. 142.

¹¹ *Ibid.*, p. 149.

¹² *JJS* 33, 1982, pp. 569–582 = pp. 50–62 in this volume.

¹³ The manuscript of the Talmud Tora in Livorno mentioned in Scholem’s famous remark in *Jewish Gnosticism*, addendum to page 6, note 13 (“A manuscript of this text where the title *Hekhalot zuṭṭarṭhi* was preserved and followed immediately after the text of *Hekhalot rabbathi*, was seen by me in the library of the Talmud Tora in Livorno in 1932. The manuscript is not mentioned in Bernheimer’s catalogue and has not been found after the ravages of the Second World War.”), seems to have come to light again. But, although it is true that the manuscript mentions the title *zeh sefer hekhalot zuṭarti*, what follows after this title is not the text of *Hekhalot Zuṭarti* but of *Hekhalot Rabbati* (and this in an apparently late version), and there is no indication at all that the manuscript contained the text of what is called “*Hekhalot Zuṭarti*”; see below p. 177. The only other manuscript known to me with the title *Hekhalot Zuṭarti* (*sifre hekhalot rabbati we-zuṭarti*) is the very late manuscript Warsaw 877, see below p. 185.

Hekhalot Zuṭarti and which he finds difficult to summarize¹⁴, is, after all, a considerable portion of the whole “work”; and according to Scholem there is yet another extensive piece of text belonging to *Hekhalot Zuṭarti*¹⁵, which Gruenwald does not discuss at all.

Just as it is impossible to determine the extent of *Hekhalot Zuṭarti*, so it is impossible to recognize any organized structure in the text. This means that not only do we not know which parts belong to the collection of texts called “*Hekhalot Zuṭarti*”, but we also have no evidence of a redactor having worked on that text¹⁶. What we traditionally call *Hekhalot Zuṭarti* is, as Scholem rightly observed, “something of a hodgepodge”¹⁷, which reveals neither a thematic nor a formal structure. This perception does not, however, prevent Scholem from looking for the „Urform“ of the “work” *Hekhalot Zuṭarti*¹⁸, or from assigning to it an especially old age¹⁹.

2. The most famous text, which enjoyed a wide circulation, was *Hekhalot Rabbati*²⁰. Its beginning is the same in all manuscripts; the end is marked in many manuscripts by formulas such as *seleq hilkhot* (MS Oxford), or *selequ hekhalot* (MSS Munich 40 and Dropsie), or even *selequ hilkhot hekhalot* (MS Budapest). However, this ending is not in the least decisive. For example, the Vatican manuscript concludes the main part of *Hekhalot Rabbati* with *selequ hilkhot hekhalot*²¹ and separates from this the so-called *šar ha-torah* piece, which in most manuscripts constitutes the last part of *Hekhalot Rabbati*²². This means that, according to MS Vatican, the *šar ha-torah* piece is a literary unit on its own. On the other hand according to MS New York not only the paragraph about the “Great Seal” (*ḥotam gadol*) and the “Awesome Crown” (*keter nora*), which is transmitted in the other manuscripts in different places²³, is part of *Hekhalot Rabbati*, but also the para-

¹⁴ Apparently §§ 357ff.

¹⁵ §§ 407–424 or 426.

¹⁶ Although it has to be admitted that the only Geniza fragment which has survived so far seems to have been organized in redactional units (see *Geniza-Fragmente zur Hekhalot-Literatur*, pp. 86ff.), yet the fragment is too small to enable us to reconstruct any redactional structure of the text; we even cannot be sure that it belongs to the “redactional identity” known to us as “*Hekhalot Zuṭarti*”.

¹⁷ *Jewish Gnosticism*, p. 83; see below pp. 56. 61.

¹⁸ *Ibid.*, p. 77.

¹⁹ *Major Trends in Jewish Mysticism*, London 1955, p. 45 with n. 15.

²⁰ The following is a short summary of the more detailed description in „Zum Problem der redaktionellen Identität von *Hekhalot Rabbati*“ (see below pp. 63ff.) and, especially, in „Handschriften zur Hekhalot-Literatur“ (see below pp. 154ff.). It has not been removed here in order to help the reader to get an overall picture of the redactional shape of *Hekhalot Rabbati* within the framework of the other Hekhalot texts.

²¹ § 277.

²² § 306 end: *ḥasel šar shel torah*.

²³ See “Prolegomena zu einer kritischen Edition und Analyse der Merkava Rabba”, below pp. 17 ff.

Stellenregister

1. Hebräische Bibel

Gen

1,5	108
5,1	85f., 92
5,2	86
5,24	170, 221f., 232

Ex

3,14	136
23,21	273
33,20	51
34,6	107

Num

16,9	123
------	-----

Dtn

5,21	51
10,8	123
10,17	41
17,12	123
18,5	123
30,11–12	291

Jos

2,19	264
10,11	133

I Sam

17,45	135
-------	-----

II Sam

4,1	126
71,6	131
22,37	126
23,1	268

I Reg

2,45	131
8,11	123

II Reg

21,8	126
------	-----

Jes

1,15	109
6,1	51f., 130
6,3	11, 27, 52, 68, 266, 268f., 287
24,21	40, 125
29,6	127
30,30	133
34,1	40
40,22	109
44,6	130
45,23	130
57,15	130
57,16	90f.
60,21	77, 82
63,9	119
66,1	40, 109

Jer

6,10	132
6,24	126
10,10	40, 127
10,12	40
17,12	52
25,34	131
46,21	34, 270, 291
50,43	126
51,15	40

Ez

1	279
1,14	52
1,21	129
1,27	60, 246, 252
3,12	52, 287
21,12	126
27,34	40
44,15	123

Hos

13,15	131
-------	-----

Nah		12,10	108
2,10	131	33,15	52
		34,13	40
Zeph		38,7	268
3,16	126	38,22	133
Ps		Cant	
8,4	40	1,4	239, 241f.
18,13	133	2,9	241
18,14	133	5,10	107
18,37	126	5,10–16	28
19,2	109		
31,6	40	Eccl	
69,3	40	5,5–6	239
69,15	40		
89,9	136	Dan	
89,14	135	7,9	108f.
90,2	40	7,10	52, 136
93,2	109, 131	10,6	52
99,9	268		
101,7	239	Esra	
103,19	40	7,6	95
116,15	239, 244		
119, 5	204	Neh	
136,5	40	6,9	126
150,2	41	9,5	135
		9,6	40
Prov		I Chr	
3,19	40	17,14	131
8,12	118, 123	29,12	130
8,26	131	29,25	136
8,31	40		
15,26	127	II Chr	
16,24	127	5,14	123
25,16	239	18,18	19, 28, 41
Hi		29,11	123
9,10	41	32,27	131
11,6	123		

2. Apokryphen und Pseudepigraphen

Apoc. Mos.		4. Esra	
37,5	237	4,35	91
äth. Ascens. Is.		äth. Henoch	
9,9	274	40,2ff.	119
3. Baruch		71,9ff. 119	
4	238		

slav. Henoch		22,8–10	274
(A) 17,1	238	TestLevi	
(B) 8,1	237	Kap. 2	237
(B) 9,1	237	Kap. 8	274
5	133		

3. Neues Testament

Mt		11,5	235
17,1ff.	274	11,13	235
17,1–17	237	11,16–18.30	236
Mk		11,22	235
9,2ff.	274	12,1	236f.
9,2–8	237	12,1–4	235, 238, 246
Apg		12,2	237
8,39	237	12,2–4	236
2 Kor		12,4	237
11,4	235	Apk	
		4	248
		11,3–6	237

4. Rabbinische Literatur

m Yom		t BB	
3,8	135	1,5	241
4,1	135	t Ohal	
6,2	135	16,13	241
m Sot		y Hag	
7,6	127	2,1 fol. 77b	239, 242
9,15	27, 123	b Ber	
m Ed		7a	206
5,7	244	16b	241
m Av		b Shab	
1,1ff.	25	134a	241
1,12	89	156a	94
1,13	52	b Pes	
3,14	131, 267	9b	241
t Hag		b Yom	
2,1	221	35b	241
2,3–4	238	67a	241
2,6	241		

b RHSh			MekhY	
22b	241		S. 219f.	108
b Hag			SifBam	
12b	123, 133		§ 39 (S. 43)	127
13b	24, 133		SifDev	
14b	239, 244, 246, 252		§ 357 (S. 427f.)	123
14b–15b	239		BerR	
15a	230, 244		68,12	269
15b	51		78,1	108
b Yev			WaR	
63b	91		16,4 (S. 354)	241
b Ket			DevR	
103b	87f.		8,6	290
b Sot			ShirR	
38a	127		1,4 § 2	
b Qid			zu Cant 1,4	239, 241
71a	125		1,10 § 2	241
b BB			EstR	
2b	241		10,9	242
22b	241		Tan	
b San			<i>berakha</i> § 6	128
38b	134		TanB	
44b	128		<i>toledot</i> § 22	
59b	241		fol. 71a	241
b AZ			PesR	
5a	91		fol. 95a	271
42a	241		fol. 97a	24
b Hul			fol. 97a/b	133
47b	241		MTeh	
91b	267		8,2 (S. 74f.)	269
b Tem			90,12	132
16a	290		PRE	
b Nid			Kap. 6,	
13b	91		fol. 13b	93f.
15b/16a	241		Codex Neofiti	
31a	241		Dtn 30,12	290
ARN			Fragmenten-Targum	
Version A,			Dtn 30,12	290
Kap. 12 Ende	260			

Seder Eliahu Rabba
Friedmann, S. 162
84

5. Hekhalot-Literatur

Synopse zur Hekhalot-Literatur

§ 1	85, 88f., 119, 170, 189–192, 227f., 252	§ 13	32, 39, 119, 157, 159, 161, 170, 172, 190f., 193–196, 273
§§ 1–2	226, 231	§ 14	157, 159, 161f., 170, 172, 190f., 193–196, 226, 273
§§ 1–8	221	§ 15	119, 157, 159, 161f., 170, 172, 190f., 193–196, 226, 273
§§ 1–18	221	§ 16	132, 134, 157, 159, 161, 170, 172, 188, 190f., 193–196, 274
§§ 1–18/19	227	§§ 16ff.	33
§§ 1–19	222	§§ 16–18	223
§§ 1–70	221, 227, 230	§§ 16–35	225, 232
§§ 1–72	227	§ 17	157, 159, 161, 170, 172, 188, 190f., 193–196
§§ 1–80	222f., 227, 231f.	§ 18	92, 157, 159, 161, 194–196
§ 2	85, 89f., 172, 188, 257, 266, 286	§ 19	157, 159, 161f., 170, 172, 188, 190f., 193–196, 223f., 226, 228f., 274
§§ 2–6	225, 232	§§ 19/20	228
§§ 2–35	225, 229	§§ 19–34/35	221, 228, 230
§ 3	170, 172, 188–192	§ 20	158f., 161, 170, 172, 188, 193–196, 223, 228–230, 244
§§ 3–6	119	§§ 20–34	227, 230
§ 4	159, 162, 170, 172, 188–192, 194–196, 226, 228, 252	§ 21	170, 172, 188, 192f.
§§ 4ff.	119	§§ 21–32	224
§§ 4–15	223	§§ 21–34	230
§§ 4–19	223, 229, 272	§§ 21–58	254
§§ 4–19/20	228	§ 23	170, 172, 188, 192f.
§§ 4–20	223–225	§ 24	221
§ 5	157, 159, 162, 170, 172, 188–192, 194–196	§ 26	33, 37
§§ 5–6	226	§ 27	31
§§ 5–8	272	§ 30	170, 172, 188, 192f.
§ 6	157, 159, 161f., 172, 188, 194–196	§ 31	170, 172, 188, 192f.
§§ 6–18	225	§ 32	170, 172, 188, 192f.
§ 7	157, 159, 161f., 170, 172, 189–192, 194–196	§ 33	158f., 161f., 170, 172, 188, 192f., 224
§§ 7–8	226	§§ 33–34	224–226, 229
§ 8	157, 159, 161f., 172, 189, 194–196, 260	§ 34	158f., 161f., 172, 224
§ 9	157, 159, 161f., 170, 172, 190–192, 194–196, 226, 273	§ 35	158, 160, 162, 170, 172, 188, 190–193, 221f., 224f., 229
§ 10	157, 159, 161, 170, 172, 190f., 193–196, 273		
§ 11	157, 159, 161f., 170, 172, 190f., 193–196, 226		
§ 12	157, 159, 161, 170, 172, 190f., 193–196, 273		

§§ 35–38	224f., 229f.	§§ 81–86	165
§§ 35–72	221f., 227	§§ 81–98	211
§ 36	158, 160, 162	§§ 81–102	201, 211
§ 37	158, 160, 162, 170, 190–193, 222, 225	§§ 81–120	205
§ 38	158, 160, 162	§§ 81–193	201, 211
§ 39	170, 190–193	§§ 81–252	211
§ 41	170, 190–193	§§ 81–277	68, 72, 201f., 212f., 216f.
§ 43	170, 190–193	§§ 81–306	20f., 68, 72, 201–207, 212, 214
§ 44	171, 190–193, 221f.	§§ 81–321	72
§ 46	33, 37, 171, 190–193	§§ 81–334	72
§ 47	171, 190–193, 221f.	§§ 81–335	19, 72, 206, 212
§ 48	171, 190–193	§§ 81–495	72, 207, 212, 216, 218
§ 49	171, 190–193	§ 82	163f., 178
§ 50	171, 190–193	§ 83	87, 163, 178
§ 51	52, 171, 190–193	§ 83–86	164, 292
§ 52	171, 190–193, 221f.	§ 84	163, 178
§ 53	171	§ 85	163, 178
§ 54	119, 190–193	§ 86	163, 171, 178
§ 55	190–193	§§ 88–94	209
§ 56	190–193	§ 89	198
§ 57	132, 190–193	§ 91	163f., 167, 169, 173–176, 178, 182, 185, 187, 205
§ 58	190–193	§§ 91–95	164f.
§ 59	190–193, 254	§ 92	163, 178
§§ 59–70	254	§ 93	163, 178
§ 60	190–193, 254	§ 94	27, 131, 163, 178
§ 61	85, 90, 190–193, 254	§ 95	70, 163, 171, 173, 178, 186, 208
§§ 61–62	226, 231	§§ 95–105	210
§ 62	85, 87, 92, 190–193, 255	§ 96	119, 163f., 167, 169, 174–176, 178, 182, 185–187, 205
§ 63	119	§§ 96–102	164f.
§ 64	86, 93, 171, 190–193	§ 97	40, 163, 186
§§ 64f.	255, 288	§ 98	129, 163, 178, 186
§ 66	171, 190–193, 255	§ 99	178, 186, 198
§ 67	108, 171, 190–193, 255	§ 100	178, 186
§ 68	134, 171, 190–193	§ 101	171, 178, 186, 266
§§ 68–70	255	§ 102	173, 178, 186f., 241, 289
§ 70	171	§ 103	41, 164, 167, 169, 174–176, 178, 182, 185f., 205
§ 71	33, 190–193, 196	§§ 103–108	164f.
§§ 71–80	225, 230f.	§ 104	171, 178, 186
§ 72	119, 190–193, 196, 221, 225, 227	§ 105	41, 178, 183, 186, 198
§ 73	119, 196	§§ 105–235	210
§ 74	196	§§ 105–277	210
§ 75	196	§ 106	162, 178, 183, 198
§ 76	32, 39, 90, 119, 193, 196	§§ 106–121	211
§ 77	196	§ 107	162, 178
§ 78	32, 39, 192f., 196	§§ 107ff.	18
§ 79	119, 193, 196	§§ 107–121	254
§ 80	194, 197, 222		
§ 81	65, 163f., 167, 169, 171, 173–176, 178, 182, 185, 187, 211, 216, 281, 288		
§§ 81–85	203		

§ 108	162, 173, 178, 183	§ 139	119, 206, 210, 215
§§ 108ff.	119	§ 140	210, 215
§ 109	162, 164, 167, 169, 171, 174–176, 178, 182f., 185, 205	§§ 140–145	206, 215
§§ 109–110	176	§ 146	206
§§ 109–113	164f.	§§ 147–149	202, 206
§ 110	162, 174f., 178, 202, 205	§ 148	202
§§ 110–111	205	§ 149	202
§§ 110–113	209	§ 150	206
§ 111	162, 174–176, 178, 183, 202, 205	§ 151	206
§§ 111–118	204	§ 152	119, 163f., 167, 169, 171, 173f., 176, 178, 182, 184f., 206, 211
§ 112	162, 174, 178, 183	§§ 152–157	164f.
§ 113	162, 174, 178	§§ 152–158	209
§ 117	164, 167, 169, 171, 173–176, 178, 182f., 205	§ 153	179
§§ 117ff.	174	§ 154	133, 179
§§ 117–121	164f.	§ 156	179
§ 118	163, 171, 174f., 178, 183, 185, 204	§ 157	40, 185
§§ 118–121	209	§ 158	164, 167, 169, 173f., 176, 179, 182, 184f.
§ 119	163, 174f., 178, 183	§§ 158–161	164f.
§ 120	163, 174f., 178, 183	§ 159	108, 171, 179
§ 121	163, 174, 178, 183	§ 160	179
§ 122	158, 160, 162, 173–176, 178, 182, 210	§ 161	179, 266
§§ 122ff.	174	§§ 161–166	164
§§ 122–126	187, 202, 204–207, 210, 215, 254	§ 162	164, 167, 169, 173f., 177, 179, 184f.
§ 123	158, 160, 162, 176, 178	§§ 162–166	165
§ 124	158, 160, 162, 174–176, 178	§ 163	162, 171, 179, 182, 266
§ 125	158, 160, 162, 171, 176, 178	§§ 163f.	269, 287
§ 126	158, 162, 173–176, 178, 182, 204	§§ 163–164	211
§ 127	175, 205	§ 164	162, 179, 289
§ 128	173	§ 165	179
§ 129	173	§ 166	179
§ 130	158, 160f.	§ 167	28, 164, 167, 169, 171, 173f., 177, 179, 182, 184f.
§§ 130ff.	11, 288	§§ 167–169	164f.
§§ 130–138	206, 210, 215	§ 168	179
§§ 130–140	187	§ 169	171, 179, 202, 210
§§ 130–146	206	§ 170	164, 168f., 171, 173f., 177, 179, 184f.
§ 131	158, 161f.	§§ 170–173	164
§ 132	158, 160f.	§§ 170–189	165
§ 133	158, 160f., 210	§ 172	179, 182, 269, 288
§ 134	158, 160, 162	§ 173	179, 241, 266, 268
§ 135	158, 160, 162	§ 175	266
§ 136	158, 160, 162	§ 176	169, 176, 184f.
§ 137	158, 160, 162	§ 178	176
§ 138	158, 160f.	§§ 178ff.	267
		§§ 178–181	201f., 215
		§§ 178–188	206, 215
		§ 186	108
		§ 189	164, 174, 179, 182

- | | | | |
|------------|--|------------|--|
| § 190 | 164, 168, 173, 177, 179,
182 | § 220 | 120, 180 |
| §§ 190–192 | 164 | § 221 | 31, 97, 120, 180, 186, 210 |
| §§ 190–196 | 165 | § 222 | 120, 180, 186, 210 |
| §§ 190–201 | 209 | § 223 | 120, 180, 186, 210 |
| § 191 | 179 | § 224 | 180 |
| § 192 | 266 | §§ 224–228 | 100, 210, 256 |
| § 193 | 164, 179 | § 225 | 26, 164, 168f., 173,
175–177, 180, 182, 184,
186, 203, 241 |
| § 195 | 31, 179, 203 | §§ 225–230 | 166 |
| § 198 | 119, 164, 168f., 173f.,
176f., 179, 182, 184, 186,
211 | § 226 | 180 |
| §§ 198–200 | 165 | § 227 | 180 |
| § 199 | 179 | § 228 | 180, 256 |
| § 200 | 26, 119f., 179 | § 229 | 89, 100f., 180 |
| § 201 | 164, 168f., 173f., 176f.,
179, 182, 184, 186 | §§ 229f., | 186, 210 |
| §§ 201–205 | 165 | § 230 | 89, 101, 180 |
| § 202 | 26, 179 | § 231 | 89, 164, 168f., 173, 175,
177, 180, 182, 184, 186 |
| § 203 | 179 | §§ 231–237 | 166 |
| § 204 | 31, 179, 259, 262 | § 232 | 171, 180 |
| §§ 204f. | 264, 285 | § 233 | 89, 180 |
| § 205 | 179, 203 | § 234 | 164, 168f., 173, 175, 177,
180, 182, 184, 186, 257 |
| § 206 | 158f., 161, 164, 168f.,
173f., 176f., 179, 182, 184,
186 | § 235 | 171, 180, 186 |
| §§ 206–213 | 165 | §§ 235–251 | 210 |
| § 207 | 179 | §§ 235–277 | 210 |
| § 208 | 179 | § 236 | 33, 37, 89, 180, 186, 251,
253 |
| § 209 | 179 | §§ 236–240 | 209 |
| § 210 | 179 | § 237 | 180, 186, 202, 210 |
| § 211 | 179 | § 238 | 33, 164, 168f., 173, 175,
177, 180, 182, 186f. |
| § 212 | 89, 179 | §§ 238–246 | 166 |
| § 213 | 158f., 161, 179 | § 239 | 180, 187 |
| §§ 213f. | 203 | § 240 | 171, 180, 187 |
| §§ 213–214 | 209, 214 | § 241 | 33, 164, 168f., 173, 175,
177, 180, 182, 186f. |
| §§ 213–215 | 251 | § 242 | 180, 187 |
| § 214 | 158f., 161, 164, 168f.,
173f., 176f., 179, 182, 184,
186 | § 243 | 180, 187 |
| §§ 214f. | 281 | § 244 | 119, 180 |
| §§ 214–215 | 166 | §§ 244–246 | 187 |
| § 215 | 158f., 161, 179, 203 | § 245 | 180 |
| § 216 | 174, 179, 203, 257 | § 246 | 171, 180 |
| §§ 216–218 | 166 | §§ 246–250 | 209 |
| § 217 | 180 | § 247 | 164, 168f., 173, 175–177,
180, 182, 186f. |
| § 218 | 180, 203, 257, 288 | §§ 247f. | 251 |
| §§ 218–306 | 205 | §§ 247–250 | 166 |
| § 219 | 120, 164, 168f., 173,
175–177, 180, 182, 184,
186, 203 | § 248 | 180, 187, 253, 257, 285 |
| §§ 219ff. | 33, 37, 97f., 120, 251 | § 249 | 180, 187, 286 |
| §§ 219–224 | 166 | § 250 | 180, 187 |
| | | § 251 | 164, 168f., 171, 173, |

	175–177, 180, 182, 186f., 286	§§ 292–298	184
§§ 251–255	166	§ 293	171, 181, 271
§ 252	33, 180, 186	§ 294	181
§ 253	180	§ 295	119, 173, 175, 181
§ 254	180	§§ 295–296	204–206
§ 255	180	§ 296	174f., 181, 266
§§ 255f.	204	§ 297	26, 70, 118, 171, 181, 184, 213
§ 256	164, 168f., 173, 175–177, 182, 202	§§ 297–306	207
§§ 256–268	166	§§ 297–334	169, 207 213, 216
§ 257	180	§ 298	34, 181, 184, 208, 213f.
§ 258	53, 161, 171, 246	§ 299	27, 118, 124, 165, 168f., 172, 174f., 182f., 185, 204f., 213, 284
§§ 258f.	252	§§ 299f.	294
§ 259	53, 161, 180, 244	§§ 299–303	166, 184
§ 261	33, 37	§§ 299–306	208, 214
§ 268	158f., 161, 180	§ 300	83, 172, 182, 185
§ 269	71, 164, 168f., 175, 177, 180, 182, 202, 204, 208	§§ 300ff.	261f.
§§ 269–280	166	§§ 300–302	34
§ 270	71, 173, 176, 180, 208	§ 301	172, 182, 185
§§ 270–275	70	§ 302	31, 172, 182, 185
§ 271	71, 180, 208	§§ 302–304	282
§ 272	71, 171, 180, 208	§ 303	68, 172, 182, 185, 202–204, 212
§ 273	71, 177, 181, 208	§ 304	34, 68f., 118, 165, 168f., 172, 174f., 183, 201–203
§ 274	71, 177, 181, 208	§§ 304–305	202–206
§ 275	71, 171, 181, 208	§§ 304–306	166, 184, 204
§ 276	71, 181, 208	§ 305	68, 172, 174, 201, 203
§ 277	10, 27, 71, 119f., 176f., 208	§ 306	10, 68, 70, 108, 165, 168, 172, 174f., 182f., 185, 202–204, 206, 208, 212f.
§ 278	173, 175, 204	§§ 307–314	202
§§ 278–279	203	§ 310	119f.
§§ 278–280	204f.	§ 311	202
§ 281	70, 118, 165, 168f., 173, 175, 181f., 184, 202f., 213	§ 312	83
§§ 281ff.	269	§ 313	260
§§ 281–286	166, 184	§§ 315–317	202
§§ 281–298	208, 213	§ 316	202
§§ 281–306	68, 72, 201–208, 212f., 216f.	§ 317	202
§ 282	171	§ 318	39f., 42, 165, 168, 172, 183
§ 286	208, 269, 289	§§ 318–321	20, 38, 69, 72, 169, 202f., 206–208, 212, 215
§ 287	165, 168f., 173, 175, 183f.	§§ 318–424	20f.
§§ 287f.	270	§§ 318–426	20f.
§§ 287–291	184	§§ 318–495	207
§§ 287–298	166	§§ 318/320–321	214
§ 288	33, 171, 260	§ 319	39f., 43, 165, 168, 183, 260
§ 289	34, 270f.	§ 320	40, 44, 165, 168, 174, 183f.
§§ 289ff.	291	§§ 320f.	39
§ 291	208	§§ 320–321	38, 204, 207f., 213–215
§§ 291f.	270	§§ 320–334	208, 212f., 215
§ 292	29, 165, 168f., 173, 175, 183f.		

§ 321	41, 47, 165, 168, 183f.	§ 360	52, 60
§ 322	183f.	§ 361	52, 55, 60
§§ 322–334	70, 72, 204, 207f., 213–215	§ 362	199
§ 323	183f.	§§ 362–363	60
§ 324	183	§§ 362–364	52, 57
§ 325	183	§§ 362–365	55, 199
§ 326	183	§ 364	31, 60, 199
§ 327	183	§ 365	52, 60, 199, 260
§ 328	34, 183	§ 366	52, 54f., 60
§ 329	183	§ 367	52, 54–57, 60
§ 330	183	§ 368	52, 57, 60
§ 331	183	§§ 368–370	52, 55
§ 332	31, 34, 183	§§ 368–373	58
§ 333	183	§§ 369–374	60
§ 334	174, 183f.	§ 370	52
§ 335	11, 51, 54, 56f., 59, 69, 72, 83, 206, 215, 294	§ 371	52
§§ 335–337	59	§ 372	35f., 52
§§ 335–374	62	§ 373	52f., 55, 57, 107
§§ 335–424	21	§ 374	53, 55, 57–59, 62
§§ 335–426	21	§§ 375–405	55
§ 336	51, 54f., 57, 59, 107, 263	§§ 375–406	53, 57
§§ 336–374	19	§ 376	78, 80, 119, 163, 165, 168, 172, 188, 197f.
§ 337	51, 54, 59	§§ 376–402	54
§ 338	59, 243f.	§ 377	78, 163, 165, 168, 197f.
§§ 338–339	51, 55, 57	§§ 378–381	163, 165, 168, 188, 197
§§ 338–419	58	§ 381	78
§ 339	59, 243	§ 382	78, 188, 197
§ 340	51, 58f., 107, 263f.	§ 383	78, 188, 197
§§ 340–345	58	§ 384	105, 107, 198
§§ 341	51, 59, 293f.	§§ 384–387	119
§§ 341–343	55, 57	§ 385	105, 107f., 198
§ 342	51, 59	§§ 386/389	198
§ 343	51, 59	§ 387	32, 39, 58, 90
§ 344	59, 243f.	§ 388	58
§§ 344–345	51, 55, 57	§ 389	32, 39, 105, 108
§ 345	59, 244	§§ 389f.	119
§ 346	51, 54, 57, 59, 89, 257	§ 390	105, 107f.
§ 347	51, 59	§§ 390/399	169, 198
§ 348	59	§ 394	107
§§ 348–349	51, 54	§ 396	119, 169, 198
§ 349	52, 59f.	§ 398	105, 108
§§ 349–374	62	§ 399	105, 107f., 229
§ 350	51, 55, 59	§§ 399f.	119
§ 351	52, 60	§ 400	105, 107
§ 352	52, 55, 60	§§ 400–402	119
§§ 353–355	52, 55, 60	§ 401	32, 39
§ 356	52, 55, 60, 119	§ 404	32, 39
§ 357	52, 55, 60, 107, 132, 261	§ 405	58, 119, 204
§§ 357ff.	10	§ 406	55, 58, 204, 266
§§ 357–360	55	§ 407	53, 58f., 62, 159, 161, 246
§§ 358–359	52, 60	§§ 407ff.	252
		§§ 407–408	60

- | | | | |
|------------|----------------------------|------------|--|
| §§ 407–409 | 158 | § 464 | 160 |
| §§ 407–410 | 55 | § 465 | 160 |
| §§ 407–419 | 55, 62 | § 466 | 160 |
| §§ 407–424 | 10, 19 | § 467 | 54, 161 |
| §§ 407–426 | 10, 19, 62 | § 468 | 21, 105, 107 |
| § 408 | 50, 58, 161, 245 | § 469 | 105, 107 |
| §§ 408–410 | 53, 244 | § 471 | 107 |
| § 409 | 60, 159, 161, 245 | § 476 | 105, 107f. |
| § 410 | 53, 60, 158f., 161 | § 477 | 105, 107 |
| § 411 | 53, 60, 253 | §§ 478f. | 119 |
| §§ 411f. | 286 | § 479 | 54 |
| §§ 411–412 | 55 | §§ 480–488 | 54, 56 |
| § 412 | 53, 61 | §§ 485–488 | 119 |
| § 413 | 35, 37, 53, 61 | § 486 | 105, 107 |
| §§ 413ff. | 252 | § 487 | 105, 108 |
| §§ 413–415 | 55 | § 488 | 21, 105, 107f. |
| § 414 | 53, 61 | § 489 | 54, 165, 168, 183, 294 |
| § 415 | 31, 53, 61 | §§ 489ff. | 20 |
| § 416 | 31, 53, 61 | §§ 489–495 | 11, 54f., 58, 69, 72f., 169, 207f., 212, 215f. |
| §§ 416f. | 35–37 | §§ 489–512 | 20 |
| §§ 416–417 | 55 | § 490 | 165, 168, 183 |
| § 417 | 31, 53, 61 | § 491 | 165, 168, 183 |
| § 417ff. | 265 | § 492 | 165, 168, 183 |
| §§ 417–419 | 285 | § 493 | 165, 168, 183 |
| §§ 418–419 | 53, 55f., 61 | § 494 | 165, 168, 183 |
| § 419 | 28, 31, 83, 259, 294 | § 495 | 69, 165, 168, 183, 212, 294 |
| § 420 | 53, 55, 58, 61 | § 496 | 54 |
| §§ 420–426 | 58 | § 497 | 54 |
| § 421 | 53, 55, 61 | §§ 498–517 | 54f., 58 |
| § 422 | 53, 189, 197 | § 500 | 54, 294 |
| §§ 422–423 | 55, 61 | § 501 | 11, 71, 120, 208 |
| § 423 | 53, 189 | § 506 | 108 |
| § 424 | 54f., 58, 61, 83, 262 | § 516 | 125 |
| § 425 | 20, 54, 58, 61, 119 | § 518 | 54 |
| §§ 425–426 | 55, 58 | §§ 518–540 | 21 |
| § 426 | 20f., 54, 58, 61, 119, 294 | §§ 527ff. | 267 |
| § 427 | 13, 21f., 199, 220 | § 544 | 54 |
| § 429 | 21 | §§ 544–570 | 219 |
| § 434 | 160 | §§ 544–596 | 19–21, 218f. |
| § 435 | 160 | § 545 | 172, 188 |
| § 436 | 160 | §§ 545–559 | 219 |
| § 437 | 160 | § 546 | 158f., 161, 188, 220, 229 |
| § 438 | 160 | § 547 | 188 |
| § 442 | 160 | § 551 | 41 |
| § 443 | 160 | § 552 | 35, 172, 219 |
| § 444 | 160 | § 554 | 158f., 161, 188, 220 |
| § 445 | 160 | § 555 | 158f., 161, 220 |
| § 446 | 160 | § 556 | 188, 242 |
| § 447 | 160 | § 558 | 40, 158f., 161, 188, 220 |
| § 448 | 160 | § 559 | 158f., 161, 172, 220, 229 |
| § 454 | 109 | § 560 | 26, 35, 119, 124, 259, 261f. |
| § 462 | 160 | § 561 | 32, 39, 119 |
| § 463 | 160 | | |

§ 562	35, 119, 259, 263	§ 653	40, 44
§ 563	119, 260	§§ 653f.	39
§ 565	119, 124f., 262	§ 654	41, 47
§ 566	35, 119	§ 655	19–21, 24, 28, 41
§ 568	35	§§ 655–658	18, 25
§ 569	35, 259f., 263	§§ 655–670	21
§ 571	125	§§ 655–708	118
§§ 571–578	13, 218	§ 656	24
§ 572	124, 260, 262	§ 657	18, 21, 24
§ 574	258	§ 658	18, 25
§§ 574ff.	262f.	§ 659	21, 25
§ 578	13	§§ 659ff.	262
§ 579	26, 158f., 161	§§ 659–670	21, 25
§§ 579ff.	13	§ 663	25
§§ 579–582	220	§ 671	12, 243f.
§§ 579–591	220	§§ 671–672	57
§ 580	32, 39, 158f., 161	§§ 671–674	25, 30
§ 581	89, 119, 158f., 161	§ 672	243f.
§ 582	13, 119, 158f., 161	§ 673	57, 257
§ 583	26, 119, 257	§§ 675f.	25
§ 584	119	§§ 677f.	26
§ 585	119	§§ 677ff.	263
§ 586	260, 263	§ 678	26, 35
§ 587	40f., 92	§ 679	26
§ 591	31	§ 680	26
§§ 591–593	219	§ 681	26, 119
§§ 592–596	219	§ 682	26f., 260
§ 595	253	§ 683	27, 123
§ 597	241	§ 684	27, 124
§§ 598–622	19f.	§ 685	27, 30
§ 602	119	§§ 685f.	119
§ 623	71, 123, 137, 208, 283	§ 686	27, 30, 263
§§ 623–639	19–21, 122	§ 687	27, 30, 131
§ 624	124, 138	§ 688	28, 41, 172, 188, 263
§ 625	125, 139	§§ 688ff.	12, 28
§ 626	119, 126, 140	§§ 688–704	30
§ 627	126, 140	§ 689	36
§ 628	90, 127, 141	§ 690	119
§ 629	128, 143	§ 691	28, 41, 90, 120
§ 630	128, 143	§ 696	197
§ 631	129, 144	§ 704	28
§ 632	129, 144	§ 705	28–30, 82, 172, 188
§ 633	130, 145	§ 706	29, 83, 119
§ 634	130, 145, 284	§§ 707f.	29, 36
§ 635	131, 146	§ 708	12, 19, 26
§ 636	132, 147, 284	§ 710	172, 188
§ 637	134, 149	§ 711	83
§ 638	134, 150	§ 712	82, 172, 188
§ 639	135, 151	§ 715	109
§§ 640–650	19	§ 720	31
§ 651	39, 42	§ 722	158f., 161
§§ 651–654	20f., 38	§ 723	159
§ 652	39f., 43	§ 728	105, 107, 172, 188

§ 729	105, 107, 119	§ 955	157, 163, 166, 169, 188, 198f.
§ 731	107	§ 956	157, 163, 166, 169, 188, 198f.
§ 735	105, 107f.	§ 957	105, 107, 166, 170, 188, 198
§ 736	105, 107f.	§§ 957f.	119
§ 737	105, 107	§§ 957–960	79
§ 739	119	§ 958	105, 107, 166, 188, 198
§ 755	109	§ 959	166, 188, 198
§ 767	109	§ 960	79, 105, 108, 157, 163, 166, 169, 188, 197–199
§ 768	109	§ 961	79, 105, 107f., 119, 157, 163, 166, 169, 188, 198f.
§ 773	108	§ 962	163, 170, 188, 197–199
§ 775	160	§§ 962–963	80, 166
§ 776	109	§ 963	80, 163, 188, 198f.
§§ 787ff.	267	§ 964	163, 166, 169f., 188, 197–199
§ 798	187	§§ 964–965	80, 165
§§ 807ff.	267	§ 965	163, 166, 169, 189, 197–199
§ 808	268	§ 966	163, 166, 170, 189, 198f.
§ 818	187	§§ 966–969	80, 157
§ 819	187	§ 967	163, 166, 189, 198f.
§ 820	187	§ 968	163, 166, 189, 198f.
§ 854	82	§ 969	80, 166, 170, 189, 199
§ 871	221	§ 970	166, 189, 197f.
§ 872	221	§ 971	166, 170, 189, 198
§ 875	109	§ 972	167, 189, 198
§ 939	78–80, 163, 165f., 168, 197f.	§ 973	167, 170, 189, 198
§§ 939–968	212	§ 974	33, 167, 189, 198
§ 940	78f., 163, 165f., 168, 197f.	§ 975	167, 170, 189, 198
§§ 941–944	163, 165f., 168, 188, 197	§ 976	189, 197f.
§ 944	78f.	§§ 976–977	167
§ 945	78f., 166, 188, 197	§ 977	189, 197f.
§ 946	78f., 166, 188, 197	§ 978	189, 198
§ 947	79, 157, 159, 163, 165f., 168, 170, 172, 188, 197f.	§ 985	21
§§ 947–950	77	MS T.-S. K 21.95.S (= G 1)	
§§ 947–963	80	D/19	120
§ 948	79, 157, 163, 166, 168, 170, 188, 197f.	D/25	107
§§ 948–950	165	MS T.-S. K 21.95.I (= G 4)	
§ 949	79, 163, 166, 168, 188, 197f.	fol. 1a/1–16	80
§ 950	77, 79, 163, 166, 168, 188, 197f.	fol. 1a/16–1b/18	80
§ 951	77, 79, 157, 163, 165f., 168, 170, 188, 197f.	MS T.-S. K 21.95.C (= G 8)	
§ 952	77, 79, 81, 157, 163, 165f., 168, 170, 172, 188, 197, 199	fol. 1a/1–25	78
§ 953	77, 79, 81, 157, 163, 166, 168, 170, 188, 197–199	fol. 1a/25–1b/14	78
§§ 953–961	165	fol. 1b/14–40	78
§ 954	157, 163, 166, 168, 188, 198f.		
§§ 954–956	79		

fol. 1b/40–45	78	Z. 7–92	77
fol. 1b/45–49	79	Z. 92–97	77
fol. 2a/17	120	Z. 97–122	77
fol. 2a/25	36f., 241	Z. 122–127	77
fol. 2a/26	294	Z. 127–129	77
fol. 2a/37	36f.		
fol. 2b/11	120	MS Oxford Heb. f. 56	
fol. 2b/22.24	36	fol. 125a	96
MS Oxford Heb. c. 65 (= G 9)		MS Sassoon 522	
fol. 6a/1–2	79		77f., 104ff.
fol. 6a/2–14	79	MS T.-S. K 21.88	
fol. 6a/14–22	79	fol. 1a/18	95
fol. 6a/22–34	79	fol. 1b/7	95
fol. 6a/34–36	79	fol. 2a/12	95
fol. 6a/36–50	79	fol. 2b/7	95
fol. 6a/50–6b/1	79	Re'uyyot Yehezqel	
fol. 6b/1–5	79	Z. 52	109
fol. 6b/5–6	79	Z. 57	109
fol. 6b/7–16	79	Z. 62	109
fol. 6b/16–31	79	Z. 71	109
fol. 6b/31–34	79	Z. 81	109
fol. 6b/34–43	79	Z. 86	109
fol. 6b/43–51	80	Z. 93	109
MS T.-S. K 21. 95.H (= G 10)		Z. 96	109
Z. 1–12	80	Z. 102	109
Z. 12–22	80	Sefer ha-Razim	
Z. 22–26	81	I, 1f.	133
Z. 27–33	81	II, 161ff.	25
MS T.-S. K 21. 95.J (= G 11)		Wertheimer (Batei Midrashot) I	
fol. 1b/9–21	80	<i>Hekhalot Rabbati</i>	
MS T.-S. K 21.95.P (= G 13)		Kap. 31,4	58
fol. 1a/10f.	260	Kap. 32,4	171, 181
fol. 2a/19	260	Kap. 32,4–40,2	206
MS Oxford Heb. a. 3 (= G 17)		Kap. 32,5	181
fol. 25a/48f.	260	Kap. 33,1	171, 181
MS Antonin 186 (= G 19)		Kap. 33,2	181
fol. 1b/6	36	Kap. 33,3	181
MS T.-S. K 21.95.G (= G 22)		Kap. 33,4	181
fol. 1a/36	120	Kap. 33,5	181
fol. 1b/8	36	Kap. 34,1	171, 181
MS T.-S. K 21.95.R (= G 23)		Kap. 34,2	181
fol. 1a/1	109	Kap. 34,3	181
MS London Or. 10675		Kap. 34,4	181
Z. 1–6	77	Kap. 34,5	181
		Kap. 35,1	171, 181
		Kap. 35,2	181
		Kap. 35,3	181
		Kap. 35,4	181

Kap. 35,5	181	Kap. 39,3	182
Kap. 36,1	171, 181	Kap. 39,4	182
Kap. 36,2	181	Kap. 40,1	172, 182
Kap. 36,3	181	Kap. 40,2	182
Kap. 36,4	181	Kap. 40,3	172, 182
Kap. 36,5	181	Kap. 40,4	172, 182
Kap. 37,1	172, 181	Kap. 40,5	172, 182
Kap. 37,2	181		
Kap. 37,3	181	<i>Massekhet Hekhalot</i>	
Kap. 38,1	172, 181	S. 55–62	167, 170, 172f., 189, 197f., 206f., 226, 229
Kap. 38,2	182	S. 62	36f.
Kap. 38,3	182	<i>Seder Rabba de-Bereshit</i>	
Kap. 38,4	182	S. 19–48	172
Kap. 38,5	182		
Kap. 39,1	172, 182		
Kap. 39,2	182		

6. Sonstiges

Jellinek (Bet ha-Midrasc) I

Ma'ayan hokhma

S. 59f. 133

Jellinek (Bet ha-Midrasc) III

Otiyyot de-R. 'Aqiva

S. 62 267

Maḥzor Vitry

§ 192 266

Ramban

zu Gen 5,2 85f.

Derashat torat

H' temima 84f.

Sefer Šiyyoni

fol. 6b 85, 88

fol. 46b 84

Sefer Razi'el

fol. 37bff. 28

fol. 38b 21

Sherira/Hai Gaon (Responsum)

Lewin, Otzar ha-Geonim IV/2

S. 12 84–86

S. 14 9, 50, 284

S. 61 50

Wertheimer (Batei Midrashot) II

Alfa Beta de-R. 'Aqiva

S. 400 36f.

S. 415f. 267

Baraita de-Mazzalot

S. 12 93f.

S. 19f. 94

S. 26 94

S. 27f. 94

S. 35 94

S. 36 94

Yehuda ha-Levi

Kusari III, 65 84

Autorenregister

- Alexander, P. S. 3, 14–15, 91, 227–228, 230, 265, 272, 274, 276, 286
Altmann, A. 11, 65
Bacher, W. 239, 245
Baur, F. C. 235
Becker, J. 238
Beit-Arié, M. 70, 76, 96, 231–232
Benjamin, W. 277
Bernheimer, C. 177
Bietenhard, H. 236, 238
Blau, L. 239
Bloch, Ph. 1
Bornkamm, G. 235
Bousset, W. 234, 239
Bregman, M. 177
Bultmann, R. 235
Charles, R. H. 233, 237–238
Charlesworth, J. H. 91, 233, 286
Chavel, Ch. B. 84–85
Chernus, I. 8
Cohen, M. S. 15, 28, 75–83, 104–105, 155, 187, 200, 216, 232
Cowley, A. E. 96, 155–156, 186, 196
Dan, J. 1, 3–6, 9, 63, 241, 252
Dinkler, E. 235
Dupuy, B. 278
Eco, U. 277
Elior, R. 2, 50, 56, 69
Epstein, A. 84
Esh, Sh. 88
Even-Shemuel, Y. 18, 66
Fischel, H. A. 239
Foerster, W. 237
Friedlander, G. 94
Friedländer, M. 1
Friedrich, G. 236
Gaster, M. 20, 23, 118, 122, 124, 126, 131–133
Goergi, D. 235
Goldberg, A. 9, 11, 16, 27, 65, 118, 239, 245
Goodman, M. 3, 14–15, 233
Gordon, C. H. 127
Graetz, H. 1, 239, 280
Greenfield, J. 93, 95, 232–233
Grözinger, K. E. 268
Gruenwald, I. 8–10, 12–15, 23–25, 27, 30, 50, 52, 56–57, 59, 62, 64–65, 84, 86–87, 93–95, 118, 120–121, 124–125, 127, 134, 199–200, 234, 240, 245, 248, 251, 256, 259, 265, 272, 275, 288, 290
Haacker, K. 123, 237
Halper, B. 17
Halperin, D. J. 3, 8, 221, 239–242, 245–246, 252, 284
Heawood, E. 76, 167
Heide, A. van der 155–156, 176
Herrmann, K. 200
Idel, M. 2
Jellinek, A. 17, 65, 68, 233, 267
Jeremias, J. 236
Joël, M. 239, 245
Käsemann, E. 235
Kitchin, G. W. 167
Köster, H. 236
Kutscher, Y. 88
Lev, I. 65
Levy, Y. H. 251
Lewin, B. M. 50, 84–85, 284
Lieberman, S. 28, 84
Lietzmann, H. 234, 236–238
Loewe, H. 167
Loewe, R. 167

- Luecken, W. 128
 Maier, J. 27, 124, 239, 249–250
 Margalioth, M. 15
 Margalioth, R. 24, 128
 Margoliouth, G. 155–156, 183–185, 195, 197, 217
 Marmorstein, A. 92
 Michaelis, W. 236
 Millar, F. 3, 14–15, 233
 Musafia, Y. 84
 Musajoff, S. 12, 15, 17–20, 22, 24, 27, 65, 118, 122, 131–133, 157, 167, 189, 267
 Neher, A. 239
 Neubauer, A. 17, 20, 96, 155–157, 159, 163, 165, 186, 188, 192, 194–199
 Niggemeyer, J.-H. 15, 25
 Odeberg, H. 13, 17, 58, 91, 118, 120, 127, 158–159, 161, 167, 189, 224–226, 229–230, 232–233, 273
 Pearson, J. D. 167
 Reeg, G. 18
 Richler, B. 177, 231
 Rießler, P. 274
 Robinson, J. M. 236
 Rossi, I. B. de 157, 184
 Sandmel, S. 248
 Scaliger 155–156, 176
 Schäfer, P. 3, 5, 8, 50, 65, 89, 108, 123, 126, 128, 237, 241, 268–269, 271, 281, 283, 294
 Schiffman, L. H. 125, 127
 Schlüter, M. 100–101, 256
 Schmiedel, P. W. 238
 Schmithals, W. 235
 Scholem, G. 1, 8–10, 13, 17–21, 26–29, 31–33, 37, 41, 50–52, 56–59, 61–64, 66, 69, 84–88, 91, 95, 104, 120, 124, 127, 131, 155–156, 171, 177, 220, 234, 237, 239, 245–249, 253, 256, 260, 265, 272, 277–282, 284–285, 288–290, 293–294
 Schürer, E. 3, 14–15, 233
 Smith, M. 11, 65
 Steinschneider M. 17, 23
 Stemberger, G. 16, 249
 Strack, H. L. 16
 Ta-Shema, I. 4–6, 216–217
 Tischendorf, K. von 237
 Urbach, E. E. 239, 241–242, 245–246
 Vaillant, A. 237
 Vermes, G. 3, 14–15, 233
 Vielhauer, P. 235–236
 Waldman, C. S. 50, 56, 58–59, 62
 Wertheimer, S. A. 36, 58, 65–66, 68, 220, 267–268
 Wewers, G. A. 16, 125, 239–240, 242, 245

Texte und Studien zum Antiken Judentum

herausgegeben von
Martin Hengel und Peter Schäfer

1

Peter Schäfer

Der Bar-Kokhba-Aufstand

1981. XVII, 271 Seiten. Leinen.

2

Synopse zur Hekhalot-Literatur

Herausgegeben von Peter Schäfer

1981. XXV, 299 Seiten. Leinen.

3

Karl Grözinger

Musik und Gesang in der Theologie der frühen jüdischen Literatur

1982. XIII, 373 Seiten. Leinen.

4

Jacob Neusner

Das pharisäische und talmudische Judentum (Sammelband)

1984. XV, 219 Seiten. Leinen.

5

Gerd A. Wewers

Probleme der Bavot-Traktate

1984. X, 360 Seiten. Leinen.

6

Geniza-Fragmente zur Hekhalot-Literatur

Herausgegeben von Peter Schäfer

1984. 191 Seiten. Leinen.

7

Aryeh Kasher

The Jews in Hellenistic and Roman Egypt

1985. XVIII, 424 Seiten. Leinen.

8

Gerard P. Luttikhuizen

The Revelation of Elchasai

1985. XI, 252 Seiten. Leinen.

9

Martin Samuel Cohen

The Shiʿur Qomah: Texts and Recensions

1985. X, 240 Seiten. Leinen.

10

Die Geschichte von den Zehn Märtyrern

Herausgegeben von Gottfried Reeg.

1985. VI, 216 Seiten. Leinen.

11

Francis Schmidt

Le Testament grec d'Abraham

1986. VII, 199 Seiten. Leinen.

12

Konkordanz zur Hekhalot-Literatur

In Zusammenarbeit mit Gottfried Reeg und unter Mitwirkung von Klaus Herrmann, Claudia Rohrbacher-Sticker und Guido Weyer herausgegeben von Peter Schäfer.

Band I: 1986. XII, 364 Seiten. Leinen.

13

Konkordanz zur Hekhalot-Literatur

Hrsg. von Peter Schäfer.

Band II: 1988. VI, 365–732 Seiten. Leinen.

14

Andrew Chester

Divine Revelation and Divine Titles in the Pentateuchal „Targumim“

1986. XVI, 432 Seiten. Leinen.

15

Doron Mendels

The Land of Israel as a Political Concept in Hasmonean Literature

1987. X, 181 Seiten. Leinen.

16

David J. Halperin

Faces of the Chariot

1988. XXI, 610 Seiten. Leinen.

17

Übersetzung der Hekhalot-Literatur

In Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Becker, Klaus Herrmann, Claudia Rohrbacher-Sticker und Stefan Siebers herausgegeben von Peter Schäfer.

Band II (§§ 81–334) 1987. XXXVI, 326 Seiten. Leinen.

18

Aryeh Kasher

Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs

1988. Ca. 300 Seiten und 16 Abbildungen. Leinen

J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen